

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

11.10.1889 (No. 239)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089132)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 239. Freitag, den 11. Oktober 1889. 15. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Dem Vernehmen nach werden der Kaiser und die Kaiserin demnächst vom Neuen Palais nach Berlin kommen und im hiesigen königl. Schlosse Aufenthalt nehmen. Nach den offiziellen Meldungen der türkischen Blätter wird der Kaiser, wie der „Post“ geschrieben wird, bestimmt am 2. November in Konstantinopel erwartet. Die Zeitungen knüpfen daran die Bemerkung, dieser Besuch des deutschen Kaisers in der türkischen Hauptstadt sei ein ekklatanter Beweis dafür, wie sehr sich in letzter Zeit die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und der Pforte gefestigt hätten.

Der Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Neapel ist aufgegeben. Die Majestäten verlassen Berlin am 17., treffen am 19. in Monza ein und gedenken sich am 21. in Genua nach Athen einzuschiffen.

Nach einer Mittheilung des „Oberschles. Anz.“ dürfte Sr. Maj. der Kaiser Ende November zum Besuche des Fürsten von Pleß eintreffen.

Berlin, 9. Okt. Die Kaiserin Augusta wird Ende dieses Monats Baden-Baden verlassen und sich zunächst auf einige Wochen wie alljährlich nach Koblenz begeben, bevor sie ihren Winteraufenthalt in Berlin nimmt. — Der Prinzregent von Braunschweig und die Prinzessin Albrecht sind heute hier eingetroffen, um während der nächsten Tage hier zu verbleiben.

Berlin, 9. Okt. Kaiser Alexander wird in Kiel vom General Werder begrüßt; der übrige Ehrendienst, zu dem Oberst Willame gehört, meldet sich in Wittenberge. Auch am Lehrter Bahnhofe bildet die Leibkompanie des 1. Garderegiments die Ehrenwache, vor der Botschaft eine Kompanie des Alexanderregiments. Nach Ankunft des Kaisers in der Botschaft findet ein Paradeumzug der spallerbildenden Truppen statt, bei der Fahrt vom Bahnhofe eskortirt eine Eskadron Gardesirassiere vor dem Wagen, eine Eskadron Gardeulanen hinter dem Wagen.

Der Hausminister Woronzoff, General Richter nebst Begleitung sind heute Morgen eingetroffen und mittelst Hofequipagen nach der russischen Botschaft geleitet worden. Die Ankunft des Zaren erfolgt am Freitag Vormittag.

Der Berliner Korrespondent des „Journ. des Debats“ berichtet, der Reichskanzler habe bei dem Besuche, den die Mitglieder der Versammlung der Holzindustriellen, welche kürzlich in Hamburg getagt hat, mit seiner Erlaubnis in Friedrichsruhe und Umgebung abgestattet, mit dem Vorsitzenden derselben eine kurze Unterhaltung unter vier Augen gehabt und dabei geäußert: Die auswärtige Lage ist so friedlich, daß Sie ohne die geringste Beschränkung an die Arbeit gehen können; es ist nicht immer so gewesen. — Es gab einen Augenblick — und das ist noch nicht lange her — wo England schwankte, ob es die Rolle des wütenden Stieres (dieser Ausdruck ist bereits widerrufen. D. N.) spielen wolle. Heute ist sein Entschluß gefaßt, und ich kann es Ihnen versichern: „Der Frieden ist gesichert.“ Nach einer andern Version hatte der Kanzler gesagt, die Erhaltung des Friedens sei gesichert, besonders seit dem Besuche des Kaisers in England.

Durch die Bildung eines neuen Armeekorps in Westpreußen werden zum April nächsten Jahres eine Menge von Truppenverschiebungen in der Provinz Westpreußen notwendig werden. Die „Danz. Ztg.“ erfährt hierüber folgende Einzelheiten: Ein Regiment Dragoner soll nach Graudenz verlegt werden, wo eine große Kavalleriekaserne erbaut werden soll. Bis zu deren Fertigstellung sollen einzelne Schwadronen des Regiments interimistisch in anderen Städten Westpreußens, also auf die Dauer von höchstens drei Jahren, untergebracht werden. So sollen etwa zwei Schwadronen nach Straßburg und Lautenburg verlegt werden. Die für die Pferde dieser Kavalleristen nöthigen

Stallungen dürften in beiden Städten in genügender Zahl vorhanden sein. Das vierte Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Schwerin kommt zum 1. April von Straßburg fort.

Die Fraktionen werden nach den inzwischen stattgehabten Veränderungen in folgender Stärke in der nächsten Reichstags-Session auftreten: Deutschkonservative 76, Reichspartei 38, Centrum 103, Nationalliberale 93, Deutschfreisinnige 35, Polen 13, Sozialdemokraten 11, Fraktionslose 25. Erledigt sind drei Wahlkreise (Sachsen 11, Württemberg 7, Gumbinnen 2), von denen zwei bisher durch Mitglieder der Reichspartei, einer durch einen Deutschkonservativen vertreten war. Die „Kartellparteien“ haben sonach immer noch ein genügendes Uebergewicht, zumal ihnen eine Anzahl der Wilden hinzugezählt werden muß.

In der Münchener Garnison werden zur Zeit Erhebungen darüber angestellt, ob die dem Soldaten gereichte Nahrung ausreicht oder nicht. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß diejenigen Soldaten, die eines privaten Zuschusses entbehren, unmöglich die verlangte körperliche Leistungsfähigkeit darbieten können. Die Aerzte sind angewiesen, nach den monatlichen Verbrauchstabellen der Küche die einzelnen Nahrungsmittel auf ihren Gehalt an Eiweiß, Fett und Kohlehydraten zu berechnen.

In dem deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiete (Damaraland) ist zwar gegenwärtig volle Ruhe wieder eingetreten und von der Aufregung des vorigen Jahres nichts mehr zu sehen; trotzdem werden seitens der Reichsregierung noch weitere Maßregeln geplant, um das Ansehen des Reiches dort zu erhalten und zu verstärken.

Erst jetzt zeigt sich voll der Verlust, welcher den Berliner Bauhandwerkern infolge des erfolglosen letzten Streiks erwachsen ist. Mit dem 1. Oktober ist in zahlreichen Werkstätten der Lohn wieder auf 50 Pf. herabgesetzt und die Arbeitszeit auf zehn Stunden erhöht worden. Sowohl von den Maurern wie von den Zimmerern sollte in öffentlicher Versammlung hierzu Stellung genommen werden. Beide Versammlungen waren indeß derartig schwach besetzt, daß sie sich für nicht kompetent zur Beschlußfassung erklärten. Es kann einen sprechenderen thatsächlichen Belag für die Muthlosigkeit, Apathie und Zerüttung, welche der Streik hervorgerufen hat, wohl nicht geben. Die Lohnbewegungen, welche gegenwärtig in der Vorbereitung begriffen sind, dürften kaum wesentlich bessere Aussichten haben, und es ist den Arbeitern zu rathen, daß sie sich die Sache noch dreimal überlegen.

Aus Bangani schreibt ein Arzt der Wismanntruppe der „Nat.-Ztg.“: Unsere Station ist noch im Entstehen, wir wohnen in einem hohen Steingebäude, das aber noch lange nicht fertig gestellt ist. Das Zimmer, das ich mit einem Seeoffizier bewohne, ist noch nicht einmal abgeputzt. Fenster haben wir wohl, aber noch keine Fensterhebeln. Meine ärztliche Thätigkeit ist hier eine ziemlich große; besonders kommen häufig und heftig Unterkühlungskeschwüre vor. Ich habe mir drei Sudanesen als Krankenpfleger angeeignet, mit denen ich sehr zufrieden bin. Sie wissen mit dem Frigorator umzugehen, wickeln vorzüglich Binden und haben ein eigenes Talent, den Kranken Pillen u. einzugeben. Mein Lazareth liegt außerhalb der Befestigung in einem alten Araberhause und entspricht wenig unseren hygienischen Anforderungen. Meine erste Thätigkeit in diesem Lazareth war, daß ich mir eine Spitzhacke holte und damit Löcher in die Wände schlug, um Licht und Luft hineinzubringen. Fenster hatte nämlich das Lokal nicht. Unsere Soldaten sind ganz vorzügliche Leute, die gut exerzieren und Griffe machen, und vor Allem gut im Wachdienst sind, was hier vorerst die Hauptsache ist. Es macht einen ganz eigenthümlichen Eindruck, die schwarzen Kerle nach deutschen Kommandos exerzieren zu sehen. Die meisten haben ihre Weiber mit, eine

Venus oder Juno habe ich unter den Damen bis jetzt nicht entdecken können. Die Sudanesinnen gehen stets dicht verhüllt, die Regenerweiber etwas dekollirt, aber kaum so viel, als bei uns die Damen auf Ballen. Neulich habe ich auch Gelegenheit gehabt, ein kleines Gefecht mitmachen zu können. Ich habe mehrmals die Kugeln pfeifen hören und habe flott mitgeknallt. Die Araber haben alle möglichen Arten moderner Gewehre, die ihnen von den Engländern verkauft werden. Ich habe sehr viel zu thun, da ich außer meiner ärztlichen Thätigkeit noch eine Menge anderer Geschäfte habe. So habe ich jeden dritten Tag Tagesdienst wie die anderen Offiziere, muß die Wache aufziehen lassen, Posten revidiren u., ferner bin ich Kasinodirigent, habe den Speisezettel zu machen, den Koch zu beaufsichtigen, event. auch einzukaufen, habe die Superrevision über das Rindvieh und den Hühnerstall, die Beaufsichtigung unserer sog. Polizeitruppe, 16 Mann, u. s. w.

Kiel, 9. Okt. Die Plankou-Expedition per Dampfer „National“, Kapitän Heekt, ist laut Telegramm an die Herren Paulsen u. Jpers am 8. d. M. von Para nach Kiel in See gegangen und dürfte Anfang November hier zu erwarten sein. An Bord Alles wohl.

Halle, 9. Okt. Wie aus Jena gemeldet wird, sind die Grünlands-Reisenden Dr. Kückenthal und Dr. Walter wohlbehalten wieder dorthin zurückgekehrt.

Leipzig, 9. Okt. Bei der Reichstagswahl am 11. sächsischen Wahlkreise (Wurzen-Nschab) erhielten nach bis jetzt bekanntem Resultat Oberamtsrichter Dr. Giese (Kartellpartei) 5389, Buchheim-Debitz (Frei.) 3022, Lithograph Günther (Soz.) 1860 Stimmen.

Breslau, 9. Okt. Die „Schles. Ztg.“ meldet, daß der Reichskanzler definitiv die Einfuhr ungarischer Schweine aus Steiermark über Dzierż nach Myslowitz unter denselben Vorrechtsmaßregeln wie für Rattbor und Beuthen gestattet.

### Ausland.

Brüssel, 8. Okt. Die hiesige „Defense national“ meldet, in Frankreich beschäftigt man sich mit der Abriktion von Falken zum Fang feindlicher Vriestauben in Kriegszeiten.

Paris, 9. Okt. Heute liegt die amtliche Mittheilung über das Gesamtergebniß der allgemeinen Wahlen in Frankreich, einschließlich der Kolonien, vor. Es sind demnach am 22. Septbr. im ersten Wahlgang, sowie bei den Stichwahlen am 5. Okt. insgesamt gewählt worden: 366 Republikaner, 210 Monarchisten und Boulangisten, und diese beiden Hauptgruppen sind folgendermaßen zusammengesetzt: 239 gemäßigte Republikaner, 127 radikale Republikaner, 104 Royalisten, 59 Bonapartisten, 47 Boulangisten. Das Kennzeichen der neuen Kammer ist das Ueberwiegen der gemäßigten Elemente.

Rom, 7. Okt. Bis Ende März soll das rauchlose Pulver in ganzen italienischen Heere eingeführt sein. In den obersten Armeekommandos stehen umfassende Personalveränderungen bevor. Die letzte Konferenz des Kriegsministers mit dem König in Monza hat dieser Frage gegolten. Die „Tribuna“ erfährt aus Turin, daß die Franzosen die Befestigungsarbeiten der Grenzforts eifrig betreiben. Der Kommandant des aus Sanibar zurückkehrenden Blockadeschiffes „Staffeta“ hat den Auftrag, Opia anzulaufen. Es würde das erste italienische Schiff sein, welches seit der Uebernahme des Protektorats in Opia landet, was bisher zur Verhütung von Zwistigkeiten mit der deutsch-afrikanischen Gesellschaft unterließ. Der Kommandant bringt einen Brief des Sultans von Sanibar an König Humbert mit.

London, 8. Okt. Kaiser Wilhelms Reise nach Kiel zu Bewillkommung des britischen Kanalgeschwaders hat hier einen

### Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit“ und „Im Banne der dritten Abtheilung“.

(Fortsetzung.)

Dimitri Wassiljitsch verließ nie nach Einbruch der Dunkelheit seine Wohnung, noch war er an irgend einem stillen abgelegenen Orte zu finden, sondern nur mitten im Gewühl und Getriebe des großstädtischen Lebens.

Zunächst galten seine Nachforschungen dem Schicksal Eleonorens, aber — es war durchaus unmöglich, irgend etwas über dasselbe in Erfahrung zu bringen. In den gesellschaftlichen Kreisen war unendlich viel von ihr die Rede gewesen, selbstverständlich im Zusammenhang mit dem Fürsten Probecky. Dimitri Wassiljitsch hörte sogar, in welcher niedrigen, wegwerfenden Weise von ihr gesprochen wurde, aber er konnte nichts dagegen sagen, sondern ballte nur in ohnmächtiger Wuth die Hände bei dem Gedanken an die Erbärmlichkeit der Menschen, die so wenig fähig waren, gut und milde zu denken.

Er hörte auch, daß Eleonore jetzt im Hause ihres Stiefvaters in strengster Abgeschlossenheit lebe und Fürst Benniszdorf entschlossen sei, sie so lange zu überwachen, bis er die Verantwortlichkeit ihres Schicksals in die Hand eines Mannes legen könne, der ihm als ein passender Schwiegerjohn erscheine. Er hörte auch, daß er einen solchen bereits in der Person eines türkenländischen Barons gefunden zu haben glaube. Eleonore selbst war von Niemand gesehen worden, noch konnte man sagen, wie sie sich zu all den Dingen, die mit ihr vorgegangen waren, verhalte. Man sagte, ihr Stiefvater sei mit rührender Sorgfalt bemüht, die Vergangenheit des Mädchens mit dem Mantel der Liebe zuzudecken.

Fürst Probecky hatte auf dem gewöhnlichen Wege um eine

Audienz bei dem Kaiser nachgesucht und dann wochenlang auf Antwort gewartet, als er einen abschlägigen Bescheid empfing. Er veruchte nun durch Mittelspersonen sein Ziel zu erreichen, sah aber zu seinem größten Schrecken, daß er hier noch weniger Hoffnung auf Erfolg habe. Unwillkürlich mußte er in diesen Tagen der Worte Urbrocks gedenken. Es hatte in der That den Anschein, als ob ein schmachtvoller Verdacht auf ihm lastete: man mied ihn und wies ihn, wo er hinkam, in nicht mißzuverstehender Weise ab. Dennoch konnte er die Thatkathode nicht verlassen. Er beschloß, sich an ehemalige Freunde und Bekannte zu wenden, um von ihnen Unterstützung in seinem Vorhaben zu fordern. Es erfüllte ihn mit einer grenzenlosen Bitterkeit, daß er sich in einer solchen Angelegenheit um Beistand an irgend eine Person wenden mußte; seitdem er frei wurde, hatte er wieder den alten Muth und die alte Kraft in seinen Adern gefühlt.

Dimitri Wassiljitsch wurde nun plötzlich aus einem Traume gerissen und er sah eine schreckliche Wirklichkeit vor sich. Von zehn ehemaligen, nahestehenden Freunden hatte ihn nicht einer empfangen. Anfangs war er geneigt gewesen, an einen der unglücklichen Zufälle zu glauben, die sich ihm während der letzten Zeit so häufig in den Weg gestellt, aber er lernte doch erkennen, daß man ihn der That eines Verbrechens fähig halte, von dem ihn das Gericht nur freigesprochen, weil es an Beweisen, daß er dasselbe begangen, gefehlt habe.

Nur im Anfang hatte diese Gewißheit einen niederschmetternden Eindruck auf Dimitri Wassiljitsch ausgeübt. Einige Tage lang dachte er daran, ob nicht der Rath des alten Urbrock der beste gewesen sei, aber dann hatte er sich selbst, um einer solchen Schwäche willen, verachten mögen. Er fühlte nur eine gesteigerte Abneigung gegen die Menschen, die ihn immer ver-

ächtlicher dünkten, und machte dann neue Pläne, wie es ihm gelingen möge, das Dunkel zu erhellen.

Eines Tages begab sich Fürst Probecky direkt in das Palais Benniszdorf. Noch gab es eine Möglichkeit, die ihn zum Ziele führen konnte. Es waren ihm eigenthümliche Gedanken gekommen. Er hatte den Fürsten Benniszdorf nie rühmen hören. Im Gegentheil, dessen Freunde und Bekannte gaben sich keiner Täuschung über seinen Charakter hin und es war kein Geheimniß, daß er sich seine großen Reichthümer ehemals durch den Schweiß seiner Leibeigenen erworben. Aber gerade hierauf gründete Dimitri Wassiljitsch Probecky seinen Plan. Vielleicht reichte ihm die bekannte Habgier des Fürsten in einem Augenblicke hilfreiche Hand, wo alle anderen Wege ihm verschlossen waren.

Fürst Probecky wurde empfangen, allerdings in einer nicht mißzuverstehenden Weise. Fürst Benniszdorf hielt es nicht ein Mal der Mühe werth, sich beim Eintritt seines Besuches aus der liegenden Stellung, die er eingenommen hatte, aufzurichten. Einen Augenblick huschte eine Wolke über Dimitri's Stirn, dann umspielte ein Spottlächeln seinen Mund.

Dieses Spottlächeln hatte die Wirkung, daß Fürst Benniszdorf sich erhob, allerdings zornverötheten Gesichtes. Er maß Dimitri Wassiljitsch von oben bis unten mit empörender Frechheit, aber die Ruhe und der Gleichmuth in dem Antlitz desselben übten eine große Wirkung auf ihn aus.

„Sie sehen mich erstaunt, Sie in meinem Hause zu erblicken, Fürst Probecky“, begann er etwas zögernd.

„Für dieses Erstaunen ist gegründete Ursache vorhanden“, entgegnete Dimitri mit Ruhe. Ich hoffe indessen, Sie haben inzwischen die Verhältnisse, die mich mit Eleonore Lewinsky zusammenführten, erkannt, und sind bereit, meine Handlungsweise als eine berechtigte zu betrachten.“ (Fortf. folgt.)

ausgezeichneten Eindruck gemacht und wird von den Offizieren der Armee und Marine lebhaft als besondere Auszeichnung empfunden; dieser ungewöhnliche Schritt des Kaisers wird nicht nur als neuerliche Bekundung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England, sondern auch als Beweis angesehen, daß Abmachungen getroffen sind, welche für gewisse Fälle die Kriegsmacht beider Nationen aneinander binden.

**Kopenhagen, 6. Okt.** Das dänische Königspaar wird die Reise nach Athen von einem südlichen Hafen aus zusammen mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales an Bord des englischen Regierungsdampfers „Osborne“ machen. Ein hiesiges Blatt meldet, daß die Königin von Dänemark den größeren Theil des Winters in Athen bleiben wird.

**Stockholm, 4. Okt.** Von dem Kriegsministerium ist eine Kommission niedergesetzt worden, um das rauchlose Pulver des Belgiers Wetteren und dasjenige des schwedischen Ingenieurs Stoglund auf ihre Verwendbarkeit zu Kriegszwecken zu prüfen.

**Madrid, 9. Oktbr.** Laut Meldungen aus Tanger beleidigten Neger aus dem Gefolge des Sultans dem spanischen Militärattaché Haro. Der marokkanische Minister begab sich sofort zu Haro, bat um Entschuldigungen und versprach, die Schuldigen zu züchtigen.

**Belgrad, 9. Okt.** Der Regent Belimarkowitsch hat jetzt ansehnlich mit Erfolg die Unterhandlungen mit der Königin Natalie betreffs eines Vergleiches mit dem König Milan aufgenommen. Königin Natalie zeigt sich nachgiebiger als bisher, nachdem ihr mildere Bedingungen gestellt worden sind.

**Sofia, 9. Oktbr.** Prinz Ferdinand ist gestern Abend mit kleinem Gefolge mittelst des Orient-Expreßzuges nach Esenthal gereist, um seine Mutter zu besuchen. Zu einer an das Volk gerichteten Proklamation ermahnt der Prinz, dem Artikel 19 der Verfassung gemäß, den Minister-Präsidenten Stambuloff zu seinem Stellvertreter. Der Prinz reist incognito und wird 14 Tage wegbleiben.

**Konstantinopel, 9. Okt.** Der Sultan wird demnächst eine Amnestie für die Kretenser gewähren, und zwar soll dieselbe während der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Konstantinopel erlassen werden.

**Newyork, 9. Okt.** Das Washingtoner Kabinett hat bei den jetzigen Staatswahlen einen nicht unbedeutenden Wahlsieg errungen. Dieser Wahlsieg besteht in dem Votum, auf Grund dessen vier neu zugelassene Vereinigten Staaten, Nord-Dacota, Süd-Dacota, Washington und Montana, jetzt zum ersten Mal Vertreter in den Senat und das Repräsentantenhaus entsenden. — In Washington werden die Vorbereitungen für die Tagung der internationalen Seekonferenz getroffen, welche am 16. Okt. zusammentritt. 25 Nationen, und zwar alle europäischen außer Portugal, senden Vertreter.

## Marine.

**§ Wilhelmshaven, 10. Oktober.** Der Stabsarzt Dr. Döhlhausen ist zur Abholung des erkrankten Stabsarztes Dr. Meyers an Bord S. M. Kreuzer-Loette „Sophie“ kommandirt. Dieselbe wird sich am 14. d. M. nach Brindisi begeben und dieselbst auf dem am 18. Oktober d. Jz. Morans abgehenden Dampfer des Norddeutschen Lloyd einschiffen, um sodann die Reise nach Apia fortzusetzen.

— Ueber den Marine-Etat wird der „Oberf. Jtg.“ aus Berlin geschrieben: Ohne weitere Kenntniß der Einzelheiten der Etats-Entwürfe kann im Voraus mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß der Marine-Etat eine ganze Reihe hoher Posten enthalten wird, welche aus Anleihen zu decken sind. Der in einer Denkschrift zum laufenden Etat niedergelegte Plan zum Ausbau unserer Flotte, welcher die grundsätzliche Billigung der Reichstags-Mehrheit fand, hat hierauf vorbereitet. Die Denkschrift bezeichnet als dringlichen Bedarf, um unsere Marine nicht zu einer solchen dritten Ranges herabsinken zu lassen: vier Panzerkreuzer, deren Bau seit 1884 bei uns ganz geruht hat, zehn Panzerfahrzeuge zum Küstenschutz einschließlich des bereits im Bau begriffenen, sieben Kreuzerfortsetzen für den Kreuzerriegel und zum Schutze der Handelsflotte, vier Kreuzer als Stationsfahrzeuge in den Schutzgebieten und an anderen Küsten, endlich zwei Ulfos. Diese Bauten sollten auf einen Zeitraum von sechs Jahren vertheilt werden und das laufende Etatsjahr machte den Beginn mit ersten Raten für die vier Panzerkreuzer, ferner für zwei Panzerfahrzeuge und für einen Kreuzer. Für das Etatsjahr 1890/91 waren nach der Denkschrift vorgesehen: die zweiten Raten für sämtliche vorgenannten Schiffe im Gesamtbetrage von 17,3 Mill. Mk., ferner die ersten Raten für zwei Panzerfahrzeuge, drei Korvetten, einen Kreuzer und zwei Ulfos im Gesamtbetrage von 12,9 Mill. Mk., was zusammen für den neuen Etat an Ergänzungsbauten 30,2 Mill. Mk. ergeben würde. Inzwischen ist nun noch insolge des großen Schiffungsglücks bei Apia die Nothwendigkeit eingetreten, für den Kreuzer „Adler“ und das Kanonenboot „Ober“ Ersatz zu schaffen. Letzterer darf nicht verzögert werden, zumal vor dem Untergange der beiden Schiffe nur 9 brauchbare Stationsfahrzeuge vorhanden waren und mittlerweile die „Möwe“ am Ende ihrer Laufbahn im auswärtigen Dienste angelangt ist. Der Ersatz soll durch Fahrzeuge von der Klasse der „Schwalbe“, welche in diesem Jahre ihre erste Reise antrat, bewirkt werden. In Gemäßheit der vorjährigen Denkschrift und bei den unvorhergesehenen Ersatzbauten für „Adler“ und „Ober“ kann es also nicht überraschen, wenn der neue Marineetat eine Anleihe von 33 bis 34 Mill. Mk. erfordert. Nicht mit gleicher Sicherheit läßt sich abschätzen, welcher Art und von welcher Größe die neuen, aus Anleihen zu deckenden Forderungen sind, welche der Marineetat bringen wird.

— Laut Meldungen aus Zanzibar, die dem „B. T.“ zufolge in London eingetroffen sind, ist der deutsche Kreuzer „Schwalbe“ nach Wanga geleget, um dort eine Grenzstreitigkeit zu schlichten.

— Wie der englische Gesandte der griechischen Regierung jetzt offiziell mitgetheilt hat, wird der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Albert Victor am 17. d. Mts. auf der Nacht „Osborne“ in Athen eintreffen. Das englische Mittelmeergeschwader, welches aus 7 Kriegsschiffen besteht, wird dem Prinzen bis Högalelele entgegenfahren. Während die Nacht „Osborne“ im Piräus vor Anker geht, wird das übrige englische Geschwader bei Salamis ankern. An der Parade, welche in Athen vor dem deutschen Kaiser abgehalten wird, werden sich auch 600 Matrosen von den griechischen Kriegsschiffen betheiligen.

**§ Kiel, 9. Okt.** In früher Morgenstunde wurde Sr. Maj. dem Kaiser von den vereinigten Kapellen der 1. Matrosen-Div. u. des 1. Seebataillons eine Morgenmusik dargebracht, nach welcher Allerhöchstdieselbe mit großem Gefolge eine Fahrt nach der Holtenauer Kanalbindung unternahm, um hier den Stand der Arbeiten am Nordostkanal in Augenschein zu nehmen. Die Führung hatten die im Allerhöchsten Befehle befindlichen H. ren Geheimen Regierungsrath Lorenz, Vorsitzende der Kaiserl. Kanal-Kommission, und Regierungsrath Fällischer übernommen. Auf der Fahrt nach Holtenau und auf der Rückfahrt kehrte die im Hafen liegende Schiffe den Kaiser an. Seit Mittag prangen sämtliche englischen Schiffe in Flaggensignum. Gegen 1/2 1 Uhr begab sich Sr. Majestät an Bord des Flaggenschiffes „Northumberland“, einer Einladung des Höflichkeitsmandanten, Vizadmiral Vaid, zum Frühstück entsprechend. Auf der Fahrt an Bord wurde Höflichkeit von da auf den Raan paratirenden Mannschaften mit kräftigen Hurra's begrüßt, während die Schiffe salutirten. Se. Majestät trug die Uniform eines englischen Admirals. Gegen 3 Uhr verließ der Kaiser das Schiff und begab sich ins Schloß zurück. Um 6 Uhr findet ein größeres Diner im Offiziers Kasino statt, an welchem Se. Majestät theilnimmt und zu welchem die übrigen Admirale und Kommandanten Einladungen erhalten haben. Nach Aufhebung der Tafel findet für das gesamte Offizierskorps in der Marine-Akademie gesellige Vereinigung statt, von welcher der Kaiser gegen 11 Uhr direkt nach dem Bahnhofe fährt und die Rückreise nach Berlin antritt. — Wie bereits

gemeldet, wird der Kaiser von Rußland morgen Abend zwischen 8 und 10 Uhr hier eintreffen und sich von der Landestelle der Bagin direkt nach dem Bahnhof begeben. Die Lebensfahrt von Kopenhagen erfolgt mit der russischen Nacht „Derwa“. In Begleitung des Zaren befindet sich der zweitälteste Sohn, der Großfürst Georg. Die im Hafen liegenden Schiffe werden beim Anfrachten der Nacht salutiren.

**Kiel, 9. Oktbr.** Der Kaiser hat bei seinem Besuche auf der Werft seine hohe Zufriedenheit ausgesprochen und den Befehl erteilt, daß als Ausdruck seiner Anerkennung jedem Arbeiter der doppelte Tagelohn ausbezahlt werden solle. Der Kaiser kehrte um 11 1/2 Uhr von seinem Besuche des Nordostkanals zum Schloß zurück und begab sich um 12 Uhr in englischer Admiralsuniform auf einem Galaboot zum Land nach dem Flaggenschiff „Northumberland“. Das Wachtschiff „Baden“ und die englischen Kriegsschiffe salutirten, die englischen Mannschaften paratirten auf Deck und in den Raan und brachten auf den Kaiser ein dreimaliges Hoch aus.

**Kiel, 9. Okt.** Zur Aufnahme als Kadetten in die Marine hatten sich 80 junge Leute hier gemeldet. 30 von ihnen mußten zurückgewiesen werden, da in einem Jahre nur 50 Kadetten zugleich ausgebildet werden.

**Königsberg, 8. Okt.** Für die nächsten Tage ist hier, nach der „R. Vt. Jtg.“, der Durchzug eines russischen Militärlor-mandos, aus 13 Offizieren und 83 Mann bestehend, angekündigt, welches zur Uebernahme mehrerer, auf der Schichau'schen Werft zu Elbing fertiggestellter Torpedos bestimmt ist. Das Kommando führt zu Signalzwecken ein Geschütz nebst Munition bei sich.

**Sewastopol, 7. Oktbr.** Der Dampfer „Moskwa“ der Freiwilligen Flotte überannte bei der Einfahrt in den Hafen eine Marine-Schaluppe, wobei dieselbe in Trümmer ging. Von den auf der Schaluppe befindlichen Mannschaften ertranken 11, während sich 31 durch Schwimmen ans Ufer retteten.

## lokales.

**§ Wilhelmshaven, 10. Okt.** Der Hauptmann vom 5. amerikanischen Artillerie-Regiment G. L. Zalkski ist am gestrigen und heutigen Tage hier anwesend gewesen, um das Artillerie-Schulschiff „Mars“ und andere Einrichtungen in Augenschein zu nehmen.

**§ Wilhelmshaven, 10. Okt.** Wie sich nunmehr herausstellt, ist nicht der Kreuzerregatte „Charlotte“, die abgerüstet auf der hiesigen Werft liegt, sondern der Bremer Bark „Charlotte“, Kapit. Stern, ein Unfall zugestoßen. Die Bark ist unweit Sumatra bei Padang — nicht auf dem Mittelmeer — gänzlich durch Feuer zerstört worden. Das Personal ist gerettet.

**§ Wilhelmshaven, 10. Oktober.** Auf das reizende Lustspiel „Aschenbrödel“, welches morgen Abend zur Aufführung gelangt, machen wir auf dieser Stelle nochmals aufmerksam.

**§ Wilhelmshaven, 10. Okt.** Der Schützenverein hält am nächsten Sonntag sein diesjähriges Schlußschießen ab. Den Schluß des Festes bildet ein Ball im Schützenhause.

**§ Wilhelmshaven, 10. Okt.** Der Bürger-Gesangverein hieselbst beabsichtigt Anfangs November wieder ein Konzert zu veranstalten. Das uns vorliegende Programm zeigt, daß der Verein auch mit rastlosem Eifer immer mehr der Vollkommenheit auf gesanglichem Gebiete sich zu nähern sucht. Das Konzert beginnt mit einem Festgesang an die Künstler, nach Schiller's Gedicht, für Männerchor und Orchester von Mendelssohn. Unter den gemeinsamen Gesängen ist namentlich Mendelssohn's eigens für das Fest geschriebener Chor an die Künstler: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahrt sie!“ hervorzuheben. Bei der ersten Aufführung in Köln 1846 dirigirte Mendelssohn selbst. Aus dem II. Theil des Programms sei „Der Normannenzug“ (für Bariton, Solo und Männerchor) erwähnt. Die Musik von M. Bruch zu dieser Dichtung aus dem Ettehard wirkt durch ihre eigenartige Modulation ganz gewaltig. Um auch denjenigen Zuhörern gerecht zu werden, die mehr den heiteren Gesang lieben, schließt der III. Theil mit der schönen Walzer-Opulle für Männerchor mit Orchester „Ein Sonntag auf der Alm“ von Hofkap.

**§ Wilhelmshaven, 10. Oktbr.** Ueber die Ergebnisse der diesjährigen Ernte im Regierungs-Bezirk Aurich theilt der „Reichsanz.“ Folgendes mit: Die Ernteeergebnisse der Hauptfruchtarten sind im Allgemeinen befriedigend. Die Winterhalmsfrüchte sind gut gerathen und liefern schweres Korn. Weniger befriedigt der Ertrag der Sommerfrüchte. Der Strohertrag ist nur Mittel-ernte. Besonders gut scheffelt in diesem Jahre der Buchweizen auf Sandboden, während er auf Moorboden nur eine gute Mittel-ernte bringt. Von den Hülsenfrüchten sind die Feldbohnen sichtlich schlecht gerathen. Die Kartoffeln befriedigen auf warmem Boden in Menge und Güte. Die Wiesen haben einen reichen Ertrag geliefert. Die Beschaffenheit des meist gut eingebrachten Heues ist vorzüglich.

**§ Wilhelmshaven, 9. Okt.** Eine für Wirthe und Gesellschaften sehr wichtige Entscheidung hat das Kammergericht als letzte Instanz gefällt. Der Beamtenverein zu Stade hatte einen Familienabend — nur für Mitglieder — veranstaltet, der aus Festrede, Verlobung von Geislingen und Tanz bestand. Die Polizei sah dies Vergnügen auf Grund der P.-V. v. 1. 11. 80 als öffentliche Tanzlustbarkeit an und nahm den Vorstand wegen Unterlassung der polizeilichen Anmeldung in Strafe. Die von diesem angerufene gerichtliche Entscheidung fiel in erster und zweiter Instanz zu Ungunsten des Vereins aus. Auf die von dem Beamtenverein eingelegte Revision erkannte das Kammergericht als höchste Instanz auf Freisprechung, indem es ausführte: Die in Rede stehende Polizeiverordnung läßt nur die Deutung zu, daß Tanzlustbarkeiten, welche von Privat- oder sogenannten geschlossenen Gesellschaften veranstaltet werden, als öffentliche nur dann betrachtet werden sollen, wenn die Gesellschaft eben zu dem Zweck, Tanzlustbarkeiten abzuhalten, zusammentritt, nicht aber, wenn sie nur gelegentlich eine Tanzlustbarkeit veranstaltet. Es würde auch jene Verordnung, wenn sie eine andere Auslegung zuließe, der rechtsverbindlichen Kraft entbehren, da sie nicht im Einklang mit dem Zirkularerlaß des Ministers des Innern vom 26. Nov. 1859 stehen würde. Die allgemeine Ansicht, daß dieser Ertrag nur eine Direktive für die Verwaltungsbehörden bilden soll, ist irrig. Aus dem Sinn und der Fassung dieses insolge einer Allerhöchsten Bestimmung des damaligen Prinzregenten von Preußen ergangenen Erlasses erhellt klar, daß derselbe eine Norm für die Beurtheilung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten und solcher von geschlossenen Gesellschaften abgeben und von den Regierungen bei dem etwaigen Erlaß bezüglicher Polizeiverordnungen zur Richtschnur genommen werden soll. — Es ist dies Endurtheil im Interesse der Wirthe und Vereine mit Freunden zu begrüßen, da der auf diesem Gebiet herrschenden Rechtsunsicherheit nunmehr ein Ende bereitet ist. Soll den mit Tanz verbundenen Vergnügungen der Vereine der private Charakter gewahrt bleiben, so ist es erforderlich, daß dem Tanz irgend ein anderes Vergnügen, sei es Theater, ein Vortrag u. s. w., vorausgeht, und daß seiner Nichtmitglieder nur auf besondere Einladung hin und dann ohne Erhebung eines Eintrittsgeldes Zutritt haben.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

**Jever, 8. Okt.** Dem heutigen Viehmarkte hieselbst waren wiederum ca. 1000 Stück Hornvieh zugeführt. Der Umsatz in

letzterem war ziemlich bedeutend, doch gestaltete sich der Handel nicht ganz so flott, als bisher, und auch die Preise waren im Durchschnitt etwas niedriger. Am besten veräußert war wiederum Fuchtwieh, doch auch in Fettehieh zeigte sich eine ziemlich rege Nachfrage und erzielte der Centner Schlachtgewicht desselben bis 65 Mk. Ochsen und güstes Vieh war verhältnißmäßig wenig gefragt. — Auf dem Schweinemarkt war das Angebot in Schweinen heute ein größeres, als am vorigen Markttag, trotzdem blieben die Preise für dieselben recht hoch; etwa 4 Wochen alte Ferkel wurden mit 15—18 Mk. per Stück bezahlt.

**Barel, 9. Okt.** Der Granatkang soll, dem „G.“ zufolge, nachdem im Frühjahr von den Dangaster Fischern viel, im Sommer weniger gefangen sind, jetzt in Bezug auf Menge und Güte zufriedenstellend sein. — Im Gastzimmer des Herrn Hullmann hieselbst wurden heute Mittag Kornblumen gezeigt, welche gestern in Borgstede gepflückt waren. — Heute feiern die Eheleute Herr Rechtsanwält Rumpf und Frau das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

**Aurich, 8. Okt.** In diesen Tagen wird hier die theologische Prüfung der reformirten Kandidaten aus der Provinz Hannover abgehalten; es haben sich dazu vier Herren eingefunden, wovon drei die erste und einer die zweite Prüfung abzulegen gedenken. — Die hiesige reformirte Gemeinde feierte am vergangenen Sonntag durch einen Festgottesdienst den 75jährigen Gedenktag der Einweihung ihrer Kirche. — Dem Stabsarzt Dr. Valle, welcher viele Jahre beim hier garnisonirenden Bataillon als Arzt thätig war, ist als Ober-Stabsarzt 2. Kl. mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Derselbe wird hier die Privatpraxis ferner wahrnehmen.

**Oldenburg, 8. Oktbr.** (Lambertthurm-Restaurierung.) Der Architekt J. W. Kaufsberg in Bremen veröffentlicht in der Nummer der „Deutschen Bauzeitung“ vom 2. Oktober einen starken Protest gegen den Umbau, welchem gegenwärtig der Dom unserer St. Lambertus-Kirche unterzogen wird. Herr Kaufsberg schreibt: „Eine That bedauerlicher Rücksichtslosigkeit gegen ein modernes Baudenkmal ist im Begriff, in Oldenburg ausgeführt zu werden. Die Spitze des vor etwa 20 Jahren vom Architekten L. Klingenberg erbauten Lambertus-Thurms ist schachhaft geworden, indem das Sandsteinkreuz — soll wohl heißen Eisenkreuz — durch irgend eine Ursache (Bliz, Frost?) gespalten ist. Anstatt nun dies Kreuz durch ein neues, vielleicht in besserem Material, zu ersetzen, hat die Kirchenverwaltung beschlossen, den ganzen massiven, in Klüftern und Cement erbauten Helm abzubauen und durch einen neuen hölzernen, mit Schiefer gedeckten Helm zu ersetzen, der naturgemäß einer steten Ausbesserung unterworfen ist und dem ganzen Bauwerk die Monumentalität nimmt. Der Thurm ist bereits eingerüstet und die Spitze abgebrochen. Dabei ist man in aller Stille vorgegangen, ohne die wirklich sachverständigen Gutachten einzuholen. Nur ein energischer Einspruch der Sachgenossen kann vielleicht noch den schönen charakteristischen Thurmhelm vor dem Untergange retten. Möge dazu ein Nothbehelf an dieser Stelle dienen.“

**r Oldenburg, 8. Oktbr.** Die hiesige unter der Leitung des Architekten H. Dieffener stehende Baugewerkschule beginnt am 4. November ihr Winter-Semester. Die Anstalt ist eine vierklassige, in der junge Bauhandwerker eine den heutigen Zeitverhältnissen entsprechende gediegene Ausbildung erhalten. Am jedoch auch solchen Bauhandwerkern, deren Mittel es nicht gestatten, vier Semester hindurch eine Baugewerkschule besuchen zu können, die Gelegenheit zu bieten, eine möglichst gute Ausbildung zu erlangen, sind Kurse eingerichtet, in denen Schüler in 3 resp. 2 Semestern ein bestimmtes Ziel erreichen können. In die Handwerker-Abtheilung werden außerdem Schüler aller Gewerke für je ein Semester aufgenommen. Die bisher erzielten Erfolge der Anstalt haben bewiesen, daß der eingeschlagene Weg zur Erreichung der gesteckten Ziele kein verfehlter gewesen ist, was denn auch von allen maßgebenden Behörden durchaus anerkannt wurde.

**Oldenburg, 9. Okt.** Auf ganz unaufgeklärte Weise entstand heute Morgen in dem Keller des Gastwirths Kaiser an der Nordorsterstraße Feuer. Es brannte in demselben ein Faß Spirit. Obwohl das Feuer schon bedeutliche Dimensionen angenommen hatte, gelang es thaktkräftiger Hilfe, die sofort zur Stelle war, namentlich der des Herrn Zimmermeisters Mehn mit seinem Personal, welcher sofort Sand und Schutt auf die Flammen schütten ließ, sich desselben zu bemächtigen, so daß der Schaden nur unbedeutend ist.

**§ Oldenburg, 10. Okt.** Gestern wurde die beiden hiesigen Radfahrer-Vereine zu einer Besprechung behufs Erbauung einer Rennbahn zusammen. Es wurde beschlossen, im Laufe des kommenden Frühjahrs oder Sommers mit dem Bau der Rennbahn, welche nach dem Muster der Bremer Bahn angelegt werden soll, zu beginnen. Zur Herbeischaffung des erforderlichen Baukapitals von ca. 4000 Mk. hat sich ein Rennverein, dem sofort 10 Mitglieder beitrugen, konstituir. Von den Mitgliedern sind acht Aktien — à 50 Mk. — gezeichnet. Andere Radfahrer, welche dem Oldenburger Rennverein beitreten wollen, zahlen 10 Mk. Eintrittsgeld und außerdem einen Jahresbeitrag von 10 Mk. Man hofft, auf diese Weise das nöthige Kapital zusammenzubringen. Da außerdem die Unterstützung der Vereine in Wilhelmshaven, Barel und des Unterwehlervereins in Aussicht gestellt ist, so darf das Unternehmen als gesichert betrachtet werden. — Gestern fand im Groß- Theater hieselbst die erste Abonnementsvorstellung für Auswärtige statt; dieselbe brachte Goethe's „Göz von Berlichingen“ und war außerordentlich zahlreich besucht. Die meisten Besucher brachten die Züge von Wilhelmshaven und Nordenham.

**Pettum, 4. Okt.** Der aus Bedecaspel gebürtige Dienstknecht Heye haben heute aus einem Nebenkanale des hiesigen Siethe's todt herausgezogen. Haben hat sich diesen Nachmittag mittelst eines Flosses über den Kanal setzen wollen, ist wahr-scheinlich schwindelig geworden, ins Wasser gefallen und sofort untergesunken.

**Veer, 9. Okt.** In der letzten Zeit sind wieder zahlreiche Erkrankungen an Scharlach und Diphtheritis unter den Kindern in hiesiger Stadt vorgekommen. Glücklicherweise tritt die Epidemie — nach dem „L. Anz.“ — bis jetzt ziemlich gelinde auf, ohne viel Opfer zu fordern.

**Swörden, 8. Okt.** Im ganzen Butjadingerlande klagt man über eine äußerst starke Vermehrung der Feldmäuse, so daß man, falls der Winter derselben keinen Damm entgegensetzt, einer bösen Kalamität entgegenfieht.

**Bremerhaven, 8. Okt.** Auferstanden von den Todten! Von gläubwürdiger Seite wird der „Wef.-Ztg.“ Folgendes mitgetheilt: Vor längerer Zeit verließ der etwa 30jährige Kesselschmid Julius R. Morgens die elterliche Wohnung, um sich in Bremerhaven an nach Arbeit umzusehen. Er sagte zu seinem Vater, wenn sich hier keine Arbeit finde, werde er noch am selben Tage nach Hamburg fahren. Die Seinen nahmen denn auch an, daß er diese Absicht ausgeführt habe, als er nicht wieder zu Hause kam. Wie ersthat aber der alte Vater, welcher früher in Geestdorf wohnte und jetzt bei seinem verheiratheten Sohne in Lehe ist, als ihm nach einiger Zeit ein Bekannter auf der Straße erzählte: „Deinen Sohn haben sie soeben aus dem Kaiserhafen gezogen.“ So schwer dieser Schlag auch für den Vater war, an der Rich-

Witttheit der Mittheilung ließ sich nicht zweifeln. Die aus dem Wasser gezogene Leiche war zwar schon ziemlich unkenntlich, trotzdem recognoscirte der Vater sie als die seines Sohnes, deren Beerdigung er darauf natürlich übernahm. Seit Monaten be- trauerte nun bereits die Familie den Todten, als plötzlich vor einigen Tagen ein Brief aus Hamburg eintraf, in welchem sich der Todtgeglaubte als munter und gesund meldete. Welche der dieser Brief in der Familie hervorrief, wer könnte das beschreiben? Die fremde Leiche ist bereits recognoscirt worden.

**Bremserhaben.** 9. Okt. Die von den artiftischen Forschungsreisenden Dr. Kükenthal und Dr. Walter von ihrer Expedition mitgebrachten Sammlungen sind, wie die „Wes.-Ztg.“ berichtet, besonders reich und werthvoll für das Studium des hochnordischen Meeres-Thierlebens; ferner hat Dr. Kükenthal eine ganze Reihe von an Ort und Stelle aufgenommenen Aquarellen artiftischer Landthiere mitgebracht, namentlich auch von den so wenig bekannten König Karls-Füßeln.

**Wieseth.** 9. Okt. Am Montag Morgen versuchte ein Schüler der hiesigen Navigationschule seinem jungen Leben durch einen Sprung in die Weser ein Ende zu machen, weil seine von ihm beim Ball engagierte Dame sich geweigert hatte, mit ihm Sekt zu trinken. Es gelang indeß den durch das kalte Wasser wohl Ermüdeten zu retten. Nachdem er in seine Wohnung gebracht worden war, legte er trockene Kleider an und kehrte in den Ballaal zurück, wo er bis zum frühen Morgen noch flott am Tanze theilnahm.

**Hüneburg.** 9. Okt. In heutiger Schwurgerichts-Sitzung wurde der Schneider Lodders aus Drage bei Winken wegen Ermordung seiner Gattin zum Tode verurtheilt.

### Vermischtes.

London, 9. Okt. Ein seit gestern Abend herrschender furchtbarer Sturm richtete entlang der ganzen Küste und im Lande große Vermüthungen an; beständig laufen Hiobsposten über Schiffsbrüche, HäuserEinstürze und Verlüste an Menschenleben und Vermögen ein. Das Kanonenboot „Entreprise“ scheiterte bei Holyhead und ging unter.

(Unfall zur See.) Der zweite Offizier und 18 Mitglieder der Mannschaft des transatlantischen Dampfers „Geographique“, der nach einem Zusammenstoß mit einem Segelschiff an der Küste von Neufundland am 2. d. Mts. sank, sind in St. Pierre (Neufundland) nebst sieben Viehrettern, welche sich an Bord des Dampfers befanden, angekommen. Sie waren 36 Stunden ohne Speise und Trank.

Stuttgart, 6. Okt. Der „Württ. Gen.-Anz.“ veröffentlicht den nachstehenden Brief eines Fräulein Steinhausen aus Kottweil, welche sich in dem Unglückszuge befand, an ihren Vater, Rechtsanwalt in Kottweil: Stuttgart, 2. Oktober. Mein lieber Papa und liebe Geschwister! Kaum von der Kirche zurückgekehrt, beziehe ich mich, nun ruhiger geworden, Euch ausführlicher zu schreiben. Ihr wißt ja, daß ich mit Herrn Major v. Dede- kind von Kottweil zusammen fuhr in Richtung-Coups. Der Herr Major und ich sprachen noch ahnungslos miteinander — da ein schauderhafter Lärm und Getöse, ein Jammergeschrei aus hundert Röhren, marfeschütternd. Ich sah, wie die Decke wankte und einstückte, wie die Vorderwand auf mich heraufsauste, dann wurde es dunkel um mich, ich fühlte noch, wie mein Körper wie ein Ball herumfuhr, und ehe meine Sinne schwanden, packte ich

meinen Rosenkranz, dachte an den Himmel, an Gott und meine arme Seele und an Euch. Das Alles geschah mit Blitzschnelle. Wie lange ich so lag, kann ich nicht sagen. Als ich zu mir kam, fühlte ich, daß mein Haar über meinen Kopf hing und noch eingeklemmt war, ganz fest, und voller Holz- und Glassplitter; ich sah um mich herum, konnte aber in dem Dampf und Gezech einer Maschine dicht neben mir nichts sehen und hören. Ich fühlte aber keine Schmerzen und versuchte mich zu bewegen, das ging nicht, ich steckte bis an den Kopf in Trümmern. Unter mir stöhnte es herzerbrechend. Ich rief, wer da sei: „Oh, helfet! Ich muß sterben!“ Ich drehte mich mühsam um und sah, tief unter mir den Kopf von Referendar Karl Gutheinz und Rechtsanwalt Löwenstein. Geisterbleich, mit ganz verzerrten Zügen starrten sie mich an, wir weinten herzerbrechend, als wir unsere Stimmen wieder hörten. Daß diese Beiden verwundet waren, sah ich gleich. Ich suchte nun den Herrn Major; durch ein Loch konnte ich ihn endlich auf den Schienen sehen, aber bloß den Kopf, blutüber- sät und schwer stöhnend. Noch Jemand, ganz unter uns röchelte schauerhaft, ich konnte aber Niemand mehr sehen. In dieser schrecklichen Lage verbrachten wir, ich denke eine Viertelstunde, bis man mich zuerst herausrag und mich unter eine Tanne setzte. Was jetzt für Szenen aufeinanderfolgten, kann ich nicht beschreiben, ich weine, wenn ich nur daran denke. Fünf Todte allein kamen aus dem ersten Drittklasswagen. Man zwängte sie alle zum Fenster heraus. Grauenhaft! Wie ich lebe, weiß ich nicht; es ist ein Wunder. Alles sagte es, und sprachlos starke mich der noch lebende, aber blutende Kondukteur an, als man uns endlich auf unser Jammergeschrei unter Balken, Eisen- stücken, Rädern u. fand. „Ja, leben Sie?“ „Gott sei gedankt“, und die hellen Thränen liefen ihm über's Gesicht. Ganz zuletzt fand man auch Den, der so gestöhnt, aber jetzt ganz still gewor- den war. Dem Vermütheten war der Brustkasten eingedrückt, ganz platt, und Blut tropfte ihm aus dem Mund. Auch eine Wange mit Ohr war weggerissen — doch genug. Ich kann das Alles unmöglich beschreiben. Während wir so in dem Wald saßen, schrie ein Jedes um's Telegraphiren, und nur der Major und ich konnten das von der Jammerstätte aus thun. Das Telegramm wurde von einem Kinde nach Stuttgart getragen. Nach zwei Stunden endlich kamen Ärzte, Wein und Wasser. Ein ganzer Sanitätszug kam von Stuttgart und brachte uns alle im lang- samsten Tempo, Schritt für Schritt, nach Stuttgart, um 3 Uhr hielt man an der Kriegsbergstraße. Menschen auf Dächern nach Tausenden umfanden, soweit man sehen konnte, den Platz. Nie- mand durfte zu uns her. Sanitätsmänner holten uns Fieber zur Fahrt. Die Leute umringten meinen Wagen mit flehentlichen Bitten, ihnen Näheres zu sagen. Aber ich konnte kein Wort re- den. Ich zitterte und war todtmüde. Als endlich meine Freun- dinnen, die mich erwarteten, mich verfür aber gesund erblickten, stürzten sie mir auf der Straße entgegen, alle laut weinend.“

Elberfeld, 2. Okt. Wegen groben Unfugs, verübt durch Verächtlichmachung Luthers war Redakteur Züsangel von der „Wesfälischen Volksztg.“ zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die hier erscheinenden „Wuppertaler Volksblätter“ brachten die be- treffende Gerichtsverhandlung sammt den inkriminirten Stellen. Deshalb ebenfalls wegen groben Unfugs angeklagt, sprach das hiesige Schöffengericht den Redakteur der „W. V.“, Capallo, frei. Der Staatsanwalt legte Berufung ein und beantragte 100 Mk. Geldstrafe. Die Strafkammer erkannte auf 14 Tage Haft. Das

Urtheil ist für die Presse von großer Tragweite, indem es ein vollständiges, auch durchaus sachliches Berichten über Gerichts- verhandlungen unmöglich macht.

Leipzig, 9. Okt. In dieser Nacht wurde hier eine arme Wittve namens Stelzner von ihrem 13jährigen Sohne erschlagen.

Wadersloh, 9. Okt. Ein seit vorgestern vermisstes 13- jähriges Mädchen wurde im Felde mit aufgeschlitztem Leibe ge- funden. Der Mörder ist bisher nicht gefaßt.

Hamburg, 8. Okt. Die Enthüllung des Denkmals für den verstorbenen Bürgermeister Dr. Kirchenpauer wird noch im Laufe dieser Woche stattfinden. Dasselbe hat seinen Standpunkt in günstiger Weise erhalten, nämlich auf dem Platze vor dem Gewerbemuseum, dem Herr Kirchenpauer ein lebhaftes Interesse schenkte. Die Büste des Verstorbenen hat so gestellt werden kön- nen, daß dieselbe nach dem nahegelegenen Wohnhause Kirchen- pauer's blickt.

### Angelommene Schiffe.

In alten Hafen:

9./10.: „Etta Gefina“, L. Tebbens, von Barel mit Mauersteinen.

### Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (mittl. 0° Reducirt) (mm)	Baromet. (mittl. 0° Reducirt) (Cels.)	Temperatur (Cels.)	Windschwindigkeit (Cels.)	Windschwindigkeit (Stärke)	Windschwindigkeit (Richtung)	Niederschlag (mm)	
								Wasser (0 = keine, 10 = ganz bed.)	Luft (0 = keine, 10 = ganz bed.)
Okt. 9.	2 Uhr	747.0	12.8	—	—	—	—	—	—
Okt. 9.	8 Uhr	749.8	8.8	—	—	—	—	—	—
Okt. 10.	8 Uhr	747.6	8.9	18.4	8.1	SE	6	7	—

Wilhelmshaven, 10. Oktober. Kursbericht der Oberbürgerlichen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107.75	108.25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103.—	103.55
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106.30	106.85
3 1/2 pCt. do.	103.70	104.25
3 1/2 pCt. Obemb. Consols	102.50	103.50
4 pCt. Obemb. Kommunal-Anleihe	103.—	104.—
4 pCt. do.	103.25	104.25
3 1/2 pCt. do.	100.25	101.25
3 1/2 pCt. Obemb. Bodencredit-Bauschuld (fremdbar)	102.75	103.75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101.95	102.50
3 pCt. Obemburgische Prämienanleihe	136.—	136.80
4 pCt. Ostpreuss. Pror.-Obligationen	103.—	104.—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	102.30	102.85
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frs. und darüber)	—	—
4 1/2 pCt. Barmst. Prorog. rüchz. a. 105	103.50	104.50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	93.—	—
3 1/2 pCt. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank	98.75	99.50
4 pCt. Präm. v. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank	101.45	—
Wechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Wl.	168.50	169.30
Wechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Wl.	20.405	20.505

Berechtigtes Aufsehen erregen **Kay's ächte Sodener Mineral-Wassillen** durch ihre Heilerfolge. In ihrer Wirkung auf Verhütung und Heilung bei **catarrhalischen Entzündungen** sei es des Halses, der Brust oder der Lungen, sind sie unerreicht und können als das beste diesbezügliche Heilmittel gelten. Alle Apotheken halten davon Depot. Verkaufspreis 85 Pfg.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Fahrpreis für die Dampf- fähre Eckwardehorn-Wilhelmshaven für die Zeit vom **15. Oktober d. Js. bis zum 15. April 1890** wie folgt festgesetzt ist:

- 1) für die einfache Fahrt 1. Kajüte 1 Mark;
- 2) für die einfache Fahrt 2. Kajüte 60 Pfg.;
- 3) für die Hin- und Rückfahrt 1. Kajüte 1 Mk. 60 Pfg.;
- 4) für die Hin- und Rückfahrt 2. Kajüte 1 Mark.

Wilhelmshaven, 9. Oktbr. 1889.  
Der Magistrat.  
Detken.

### Bekanntmachung.

Um Mittheilung des Aufenthalts- ortes des Malers **Harm Heinrich Jooßen**, zuletzt zu Sedan, Gemeinde Bant, wohnhaft, wird ersucht.  
Sever, den 7. Oktbr. 1889.

Großherzogl. Amtsgericht, Abthl. I.  
Abrahams.

### Oldenburgische Staatsbahn.



Am 15. d. Mts. werden die Halte- punkte Bant, Bürgerfeld, Dangaster- moor, Otterburg, Petersfehn und Wechloy für **beschränkten Personen- verkehr** eröffnet.

Nähere Auskunft ertheilen vom ge- nannten Tage ab die vorbezeichneten Stationen und bis dahin unser Ver- kehrs-Bureau.  
Oldenburg, den 8. Oktober 1889.

### Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

### Verpachtung

von **Grün- u. Pflugländereien.**  
Zweiter Termin zur Verpachtung der pachtlos gewordenen Ländereien der früheren II. Pfarre Hieselbst (ver- gleiche meine Annonce in Nr. 232 d. Bl.) wird auf **Donnerstag, den 17. d. M., Abends 6 Uhr,**

### in Meenen's Gastwirthschaft zu Schaar angelekt.

Die in meiner vorgedachten Annonce unter 1., 2., 3., 4., 5. und 7. ange- führten Landstücke sollen nunmehr als **Weideland** und das unter 6 gedachte Landstück als **Pflugland** zur Verpach- tung gelangen.

In diesem Termine erfolgt voraus- sichtlich sofort der Zuschlag.  
Neuende, den 9. Oktober 1889.

### H. Gerdes,

Auktionator.

### Zu vermieten

ein Laden mit Wohnung.  
C. Decker, Altstraße 24.

### 3-4 junge Leute

können Logis erhalten mit oder ohne Beköstigung.  
Kopperbüren 39.

### Zu vermieten

zum 1. November eine Wohnung, sowie eine möblirte Stube an 1 oder 2 jg. Leute.  
Elsch, Marktstraße 18.

### Zu vermieten

eine geräumige Unterwohnung.  
J. S. Cornelius, Sedan.

### Zu vermieten

auf sofort oder später **zwei möbl. Wohnungen.**  
Augustenstr. 6.

### Zu vermieten

auf sofort eine **Familienwohnung** an der Viktoriastraßen-Ecke.  
A. Borrman.

### Zu vermieten

zum 1. November eine **Ober-Wohnung.**  
Grenzstr. 37.

### Therrschaft. Wohnung

ist Götterstraße 12 I für 650 Mark zu vermieten.  
C. Schulze.

### Zu vermieten

zum 1. November eine **Unter-Wohnung.**  
Lönndich 53, Schulstr.-Ecke.

### Gesucht

ein brauchbares und zuverlässiges Mädchen zum 1. November.  
Kronprinzenstr. 10b, 2 rechts.

### Gutes Logis

für 1 bis 2 junge Leute.  
Ecke der Grenz- und Börsestr. 2.

### Gesucht

werden **tüchtige Schiffs-Zimmerleute, Kessel- schmiede, Pieter und Stemmer** auf dauernde Arbeit.  
Joh. C. Zeddenborg, Geestmünde.

### Gesucht

zum 1. November ein **ordentl. Dienstmädchen.**  
C. Högl.

### Gesucht

zum 15. d. Mts. ein junges anstän- diges Mädchen.  
Berl. Götterstraße 10, part.

### Ein Mädchen

sucht für die Tagesstunden Beschäf- tigung für leichte Hausarbeiten oder bei Kindern. Altheppens, Einigungstraße 24, 2. Thür oben.

### Gesucht

für ein Kohlengeschäft ein gewandter **Arbeiter** bei gutem Verdienst.  
Nähere Auskunft ertheilt die Expe- dition des Wtl. Tagbl.

### Ein tüchtig. Koch

sucht per 15. Oktober oder 1. Novbr. Stellung. Ia. Zeugnisse vorhanden.  
Gest. Offerten unter X 32 an die Exped. d. Bl. erb.

### Anwartefrau

Eine saubere und ordentliche wird per sofort auf ca. 2 Stunden des Morgens gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

### Gesucht

empfeilt à Pfund 10 Pfg.  
Buchdruckerei des Tageblatts **Th. Süß.**

### Kanonenofen

wird zu kaufen gesucht.  
Wallstraße 24, Destillationsladen.

### Eine große engl. Drehrolle

zu kaufen gesucht.  
J. B. Henschen.

Im Auftrage suche ich circa

### 600 Mark

auf Wechsel, ev. auf Hypothek per so- fort anzuleihen.  
J. B. Henschen.

### Feine Wäsche wird geplättet

in und außer dem Hause.  
Wallstr. 24, part.

### Generalstabsmerk

über den Krieg 1870/71, theils aufgeschritten, theils ganz neu, brochirt (neu Mk. 118.40).

für **60 Mk.** zu verkaufen.  
Carl Lohse's Buchhandl.

Empfehle **Ender**

### Weißkohl, Rothkohl und Steckrüben

zum billigen Preise.  
Silko Voenn, Altemarktstr. 66.

### Zu verkaufen

ein starkes Arbeitspferd (sechsjähriger brauner Wallach, flotter Gänger).  
Gustav Graepel, Rüterfel.

Ich bin am **Sonnabend** Morgen mit bestem **Pferdefleisch** in Neuhappens auf dem Markt.  
A. Togge, Pferdebeschlechter, Barel.

### Heute Freitag u. Sonnabend

treffen wieder die **blasserthen Kartoffeln**

hier ein.  
**Tammen, Rörsestr. 36.**

### Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Jede Hausfrau, welche ein wirklich gutes **Seifenpulver** gebrauchen will, nehme **Seifenpulver** von H. F. Ludwig in Barel.

Durch die neuesten maschinellen Ein- richtungen ist dies Seifenpulver an Fein- heit allen anderen überlegen, und wird für Reinheit und großen Fettgehalt garantirt; es greift die Wäsche in keiner Weise an und ist ein großes Ersparniß an Zeit und Geld. Jedes Packet trägt an beiden Seiten ein Vollschiff als Fabrik- marke, worauf beim Einkauf genau zu achten, da vielfach minderwerth. Fabrikate angeboten werden. Zu haben ist das Seifenpulver in den meisten Drogen- und Colonialwaarenhandlungen. Preis per 1/2 Pfund-Packet 15 Pfg.

### Für unsern langjährigen

Vertreter, sel **Herrn August Menke**, suchen wir für **Oldenburg und Ostfriesland** passenden **Ersatz.**

Wir respektiren nur auf **Herrn, welche bei Händler- kundschaft gut eingeführt sind, im Wein- und Spirituosen- handel erfahren und obige Gegenden wenigstens 2mal im Jahre bereisen.**

### Schlee & Popken,

Bordeaux u. Bremen, Contor in Bremen, **Jacobikirchhof 7.**

Ein junger Mann, verheirathet, sucht des Abends **nach 5 Uhr u. Sonntags** Beschäftigung in **Buchführung, Correspondenz** oder **schriftlichen Arbeiten.** Beste Empfehlungen. Gest. Offerten unter B. 25 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Den mit Unbekanntem bitte ich der mir ein **Fuder Steinböfen** ange- fahren hat, sich binnen drei Tagen bei mir zu melden.  
**Christian Busse, Schaar.**

Empfehle: **Kindermilch** à Liter 20 Pfg., **Kaffemilch** à Ltr. 18 Pfg., **Schlaglabne** à Ltr. 1,40 Mk., **Kaffee- labne** à Ltr. 1,20 Mk. Augustenstr. 6.

**Bewilligung**  
**hypothek. Darlehen**  
 durch die  
**Deutsche Hypothek-Bank i. Meiningen**  
 unter günstigen Bedingungen vermittelt  
 die unterzeichnete Hauptagentur  
**W. Köhler**  
 in Oldenburg.

**Marinirte Heringe,**  
 2 Stück 10 Pfg., bei  
**L. Bakker,**  
 Neuheppens.

**Zu vermieten**  
 zum 1. November eine Unterwohnung,  
 Grenzstraße 68.

**Stets das Neueste! Nur starke, frische Waare!**

Waden-Stiefel.

# Kinder-Stiefel

trafen dieser Tage in großen Sendungen neu ein. — Da ich auf diesen Artikel besonders Gewicht lege, ist mein Lager darin wohl das bestfortirte am Plage.

## Joh. Holthaus, Bismarckstr. 59.

Kroenen-Schuhe!

**Die billigsten Preise! Das beste Sortiment!**

## Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines  
**Porzellan-, Steinzeug-, Thon-, Crystal- und Glaswaaren-Lagers**  
 verkaufe sämtliche Artikel von heute ab bedeutend unter Einkaufspreisen. Alabaster-Fischlampen in großer Auswahl, Stück 1,25 Mk., decorirte Kaffeefervice, Stück 4 Mk.  
**L. Bakker, Neuheppens.**

**Damen-Stiefel,**  
 neue Sachen,  
 empfiehlt  
**Joh. Holthaus, Bismarckstr. 59.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Verlegte mein Geschäft nach  
**Neuestraße Nr. 12,**  
 in das neuerbaute Haus des Herrn C. Züchter, woselbst ich mein Lager in **Uhren, Gold- und Silber-Waaren** durch neue Zusendungen bedeutend vergrößert habe. Indem ich für das mir erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich auch um ferneres Wohlwollen unter Zusicherung reeller u. billiger Bedienung.  
 Hochachtungsvoll  
**August Jacobs, Uhrmacher.**

**Einige Dubd. Kniestiefel**  
 stelle von heute ab zum Ausverkauf.  
 Preise von 12, 13 und 15 Mark.  
**Joh. Holthaus, Bismarckstr. 59.**

**Empfehle:**  
**Prima Emden Heringe,**  
 3 Stück 10 Pf.,  
**Frische, dicke, geräuch. Makrelen,**  
 a Stück 20 Pf.,  
**Frisch geräucherte Aale,** pr. Pfd.  
 70 Pf. u. 1 Mk.,  
**Stechrüben,** 5—7 Pfd. schwer,  
 a Stück 10 Pf.,  
**Großen, schweren Emden Weiszkohl,**  
 a Stück 10 Pf.,  
**Besten, dichten Rothkohl,**  
 Beste Sorte Emden blaue **Kartoffeln,**  
**Blaue Emd. Winterzwiebeln.**  
**B. Flessner,**  
 Lönndisch 47 a.

**Hochfeine Molkerei:**  
**Zafel-Butter**  
 empfiehlt per 1/2 kg Mk. 1,20  
**J. Roeske,**  
 Königstraße.

**Mein Putzgeschäft**  
 ist für die Winterzeit mit **allen Artikeln** versehen und halte solche sehr billig empfohlen.  
**Frau Sophie Hook,**  
 Neubremen.  
 Einen kl. Rest vorj. **Wollmägen** verkaufe zu u. unter Einkaufspreis. D. D.

Empfehle folgende Sorten  
**Kaffee:**  
 Java hochgelb roh zu Mk. 1,30  
 gebrannt " 1,60  
 Savanilla roh " 1,20  
 gebrannt " 1,50  
 Maracaibo roh " 1,15  
 gebrannt " 1,40  
 Santos roh " 1,10  
 gebrannt " 1,30  
 Alles per 1 Pfund oder 500 Gramm.  
 Ich garantiere für reelle, rein-schmeckende Waare und bemerke noch, daß meine gebrannten Kaffees den auswärtigen (aus den sogenannten Dampfvermeren) mindestens gleich stehen, wenn nicht an Geschmack und Güte übertreffen.

**B. Wilts.**  
 Erhalte heute 3 Waggons schöne weiße Faderberger  
**Winter-Kartoffeln**  
 und empfehle dieselben à Centner zu 1,90 Mk., à Scheffel zu 65 Pfg.  
 Frau **M. Schmidt.**

**Gebr. Kaffee,**  
 großbohlig, garantiert kräftig und feinschmeckend, pr. Pfund 1,10 Mk., empfiehlt  
**L. Bakker,**  
 Neuheppens.

**Wilhelmshaven. Schützenverein.**  
 Sonntag, den 13. d. Mts., findet das  
**diesjährige Schlußschießen**  
 im Schützenhause zu Bant statt. Ausmarsch vom Vereinslokale präcise 12 1/2 Uhr. Schützen, welche sich nicht am Ausmarsch beteiligen, können nicht am Prämienschießen teilnehmen. Abends 7 Uhr:  
**BALL.**  
 Fremde, welche sich an demselben beteiligen wollen, haben sich ein Tanzband a 2 Mark an der Kasse zu lösen. Diejenigen Fremden, welche sich nicht am Ball beteiligen wollen, haben Entree zum Saal 30 Pfg. zu zahlen.  
**Der Vorstand.**

**Der gänzl. Ausverkauf**  
 aller vorhandenen  
**Damen- u. Mädchen-Mäntel**  
 wird wegen Aufgabe des Geschäfts fortgesetzt.  
**Kath. M. Peper.**

**Ausverkauf.**  
 Von heute ab wird der Rest meines Waaren-Bestandes zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft, da der Laden bis 1. November geräumt sein muß.  
**Fr. Busch, Klempnermeister,**  
 Marktstraße.

**Das Neueste in Herbst- u. Winter-Stoffen**  
 in größter Auswahl halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.  
**Winter-Paletots**  
 von schönen Stoffen und guten Zuthaten fertige schon für 40 Mk. an,  
**Anzüge von Kammgarn u. schön. Cheviot**  
 in allen Farben für 50 Mk.,  
**Einzelne Hosen für 12 Mark**  
 unter Garantie des guten Sitzens.  
 Achtungsvoll  
**F. Salziger, Schneidermstr.,**  
 Bismarckstraße 11.

**Bürgerverein Neubremen**  
 feiert am Freitag, den 11. d. Mts., in der Germania-Halle  
 — fein —  
**drittes Stiftungs-Fest,**  
 bestehend aus Concert, Theater und Ball.  
 Anfang 8 Uhr Abends. Entree 1,— Mark.  
 Zu zahlreicher Theilnehmung ladet ein  
**Der Vorstand.**

**Theater in Wilhelmshaven.**  
 Freitag, 11. Oktober:  
**Aschenbrödel.**  
 Lustspiel in 4 Akten von N. Benedix.  
**Militär-Verein.**  
 Sonnabend, 12. d. Mts.:  
**Kränzchen**  
 im Parkrestaurant.  
 Der Vorstand.  
 Sonnabend, den 12. d. Mts.:  
**Kränzchen**  
 im Vereinslokale.  
 Anfang Abends 8 Uhr.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Sonntag, den 13. d. Mts.,  
 Morgens 7 1/2 Uhr:  
**Uebung i. v. A.**  
 Das Commando.  
 Krieger- und Kampfgenossen-Verein Heppens.  
 Sonnabend, 12. d. Mts.,  
 Abends 8 Uhr:

**Generalversammlung im Vereinslokale.**  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**  
**Banter Veteranen-Verein.**  
**Bersammlung**  
 am Sonnabend, 12. Oktober 1889,  
 Abends 8 Uhr.  
**Tagesordnung:**  
 1. Zahlung der Beiträge.  
 2. Ausgabe der nummehr eingetroffenen Vereinsabzeichen.  
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 4. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Regel-Club Kap-Horn.**  
 Freitag, den 11. Oktbr.:  
 Abends 8 Uhr,  
**Bersammlung**  
 bei Herrn Kuper.  
**Krankenkasse**  
 der  
**vereinigten Gewerke.**  
 Sonntag, 13. Oktbr.:  
 Vormittags von 8—10 Uhr,  
 Nachmittags von 3—5 Uhr:  
**Hebung der Beiträge**  
 in meiner Wohnung.  
**C. Jsch,** Rechnungsführer.

**Restaurant Wilhelmshalle.**  
 Jeden Donnerstag Abend:  
**Stamm-Abendbrod.**  
 Sauerkraut mit Erbsenpurrée mit Pökefleich, à 50 Pf.  
**Hölzerne Aborttonnen,**  
 Heidelberger System,  
 mit vollständiger Einrichtung liefern zu billigen Preisen.  
**A. Staub,**  
 Böttchermeister,  
 Verlängerte Güterstraße.

**la. Sauerkohl, Essiggurken, Pfeffergurken, Salzgurken**  
 empfiehlt  
**Joh. Freese.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
 Gerhardine Didden  
 Gustav Pohl  
 Verlobte.  
 Bant. Christianstr.